Donnerstag, 10. Januar 2008

Porträt Meike Sahling

Fundraising für die Evangelisch-methodistische Kirche und das Bildungswerk-Süd

Frau Sahling, bevor wir näher auf das Thema Fundraising eingehen, erzählen Sie doch bitte etwas über sich.

Aufgewachsen in Norddeutschland bin ich seit 1988 weit weg vom »platten Land« und nach über einem Jahrzehnt in Hessen seit 2002 in Stuttgart. Mit dem Studium der Ev. Theologie habe ich in Kiel begonnen und es in Marburg und in Sao Leopoldo (Brasilien) fortgesetzt. Kunstgeschichte als zweiter Interessensschwerpunkt ist nach der Zwischenprüfung in Theologie hinzugekommen.

Wie ging es dann mit dieser Studium-Kombination beruflich für Sie weiter?

Nach dem Abschluss als Diplomtheologin gab es einige Ausflügen unter anderem in die Rundfunkarbeit eines Bürgerradios in Marburg und in die Öffentlichkeitsarbeit für einen Verein, der Frauen als Kunstschaffende fördern wollte. Sehr stark prägende Erfahrungen waren meine fast vier Jahre beim Deutschen Evangelischen Kirchentag. In der Geschäftsstelle des Kirchentages, die die organisatorische Umsetzung dieses Großevents gewährleistet, habe ich gelernt, was es heißt, Veranstaltungs- und Projektmanagement zu machen. Danach ist man für alle Stressanforderungen des Alltags bestens gerüstet.
Dann kam 2002 das Angebot des Evangelischen Missionswerkes in Südwestdeutschland (EMS), die Projektstelle zu koordinieren, die den trilateralen Austausch von jungen Erwachsenen zwischen Deutschland, Afrika und Asien aufbaut. Die Erfahrungen in der Öffentlichkeitsarbeit und im Fundraising in dieser internationalen Gemeinschaft von über 20 Kirchen waren sehr bereichernd. Mit der theoretischen »Zurüstung« als Diplom-Fundraiserin und als Public Relations-Beraterin hatte ich hier ein interessantes berufliches Lernfeld zu »bestellen«.

Auf welchen Weg gelangten Sie zur Evangelisch-methodistischen Kirche?

Meine kirchliche Prägung habe ich in der hannoverschen Landeskirche erfahren.
Die freikirchliche Landschaft in Deutschland war zwar neu für mich, als ich mich nach fünf Jahren zu einem Arbeitsplatzwechsel zur EmK entschied. Andererseits hatte ich in meinem Jahr in Brasilien bei einer methodistischen Pastorin ein längeres Praktikum in einem Tagelöhnerprojekt absolviert. Das besondere sozialdiakonische Profil im Methodismus und sicherlich auch das in der EmK hatte ich also schon vor dem Arbeitsbeginn im April letzten Jahres kennen gelernt.

Nun aber zu dem, was Sie für die EmK im Bereich der Süddeutschen Jährlichen Konferenz und im Bildungswerk der EmK tun.

Ein paar Kollegen in der Giebelstrasse in Stuttgart bezeichnen mich manchmal spaßeshalber als »Geldwerk«. Und sicherlich geht es auch um Geld. Aber eben nicht nur. Denn der Begriff »Fundraising« umfasst »fund« = Geld, Mittel, Quellen und »to raise« meint: etwas aufbringen, beschaffen, zum Wachsen bringen. Fundraising ist mehr als

Spendenwerbung. Es geht um alle benötigten Ressourcen, nicht nur Geld, sondern ebenso Sachmittel, Zeit- und Wissens-Spenden. Als Fundraiserin bringe ich mein Wissen ein, welche Instrumente für das jeweilige Werk oder die jeweilige Gemeinde passt und welche konzeptionellen Überlegungen wichtig sind.

Da steht Teamwork sicherlich ganz weit oben auf der Liste, wenn es darum geht, Fundraising erfolgreich zu betreiben.

Die erfolgreiche Umsetzung hängt von allen Beteiligten ab. In den Beratungsprozessen mit den Werken und Gemeinden in den vergangenen Monaten ist mir aber immer wieder eines deutlich geworden. Die EmK hat insgesamt ein großes Potential. Es gibt eine hohe Verbindlichkeit der Glieder in der eigenen Kirche. Die Mentalität »stimmt«, dass heißt, Mittelbeschaffung für eigene Projekte zu initiieren, ist selbstverständlich. Oft sehr viel selbstverständlicher als in den Volkskirchen. Außerdem ist in den Gemeinden und Werken die Anzahl der Glieder, die sich engagieren, groß. Und die EmK genießt in der weiteren kirchlichen Öffentlichkeit einen hervorragenden Ruf, gerade in Bezug auf ihre soziale Arbeit.

Was reizt Sie besonders an Ihrer Aufgabe?

Die Arbeit in der Süddeutschen Jährlichen Konferenz und mit dem Bildungswerk der EmK ist spannend. Mich reizt besonders die Mischung zwischen Pionierarbeit, Aufbau eines Beratungsangebots, den konzeptionellen Anforderungen in der Stelle sowie Drittmittelakquiese für das Bildungswerk. Die Auslegungen des Begriffs Fundraising bleiben sicherlich so vielfältig wie die Herausforderungen in dieser Arbeit. Anderseits stehen wir als Christen und Christinnen in einer Tradition, die seit über zweitausend Jahren Erfahrung mit Spendensammeln hat. Schon in Gal 2, 10 ruft Paulus zu »Liebesgaben für die Heiligen Gottes in Jerusalem« auf und schickt Titus zum Einsammeln. (1. Kor 16, 19).

Liebe Frau Sahling, ich danke für das Gespräch und wünsche Ihnen viel Erfolg in Ihren Bemühungen und vor allem Gottes Segen.

Ralf Würtz im Gespräch mit Meike Sahling